

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 131 (2005)  
**Heft:** 5

**Illustration:** Hoffen auf die wahlrettende Flut  
**Autor:** Swen [Wegmann, Silvan]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## In memoriam

32  
Nebenspalter  
Juni 2005

Meine lieben sozialdemokratischen Restwähler,

wir haben uns heute versammelt, um eines Genossen zu gedenken, den das unergründliche Wählerverhalten vor seiner Zeit hinweggerafft hat; dabei hatte Genosse Schröder doch eigentlich genug Tricks auf Lager, das zu bewerkstelligen, was noch niemand vor ihm geschafft hat, nämlich die Quadratur des Kreises endlich zu lösen. Was er vorhatte, war nicht weniger, als sozialdemokratische Politik – die, wie ihr Name eigentlich deutlich genug sagt, Soziales in ihrem Pflichtenheft ganz oben stehen hat – zu verbinden mit diesem etwas weniger sozial sich gebärdenden Wirtschaftssystem der Bundesrepublik, von dem wiederum der Chef des Zahnärzte- und Rechtsanwälte-Lobbyistenvereins F.D.P., ein gewisser Guido Westerwelle, kürzlich behauptete, dieses System habe so viel mit Kapitalismus zu tun wie Kuba mit Demokratie. Wenn in der BRD also kein Kapitalismus herrscht, was oder wer dann? Ein Gottesstaat unter der Führung der Heilsarmee?

Seit der Staat «mega-out» ist, ist nicht viel Staat zu machen mit sozialdemokratischen Ideen in Europa. Es sei denn, man hat so famose Geistesblitze wie Tony Blair. Bei ihm heisst diese Hybridpolitik «New Labour», und in der Wolle gefärb-

ten Sozis fällt angesichts dieser Spielart von linker Politik bestenfalls der erste Teil von «ora et labora» ein – «Marx, ora pro nobis». Die vom Salonsozialisten Blair aufgegleiste Privatisierung kommt besonders gut bei der Bahn vorwärts, deren Züge jetzt zügiger entgleisen als früher; was erfreulicherweise Arbeitsplätze auf Schrottplätzen, in Spitälern und bei Bestattungsinstituten schafft. Privatisierung ist also als sehr sozial anzusehen – den Unkenrufen einiger versprengter Altsozis zum Trotz.

Um aber auf den werten Verblichenen zurückzukommen, wie ist es denn eigentlich zu seinem verfrühten Ableben gekommen? Oder altdeutsch gefragt: «Wer hat uns verraten?» Eben – Sozialdemokraten; und dies wahrlich nicht des Reimes wegen!

An der Ruhr, der einst unerschütterlichen Bastion der deutschen Linken, dort hat ihn die Arbeiterklasse hintergangen und ihm den Dolch ins rote Herz gestossen. Und warum? Es liegt am Hauptelend der heutigen Zeit, dass kein Mensch mehr weiss, wo er eigentlich hingehört. Das eklatanteste Beispiel dafür ist unser lieber Genosse Gerhard selbst: Angefangen hat er seine Karriere als Juso-Vorsitzender, veranstaltete bürgerschreckartige Versammlungen in Gorleben, dem zu verhindernden atomaren Endlager, und wen-

dehalste dann zum Ministerpräsidenten von Niedersachsen, wo er qua Amt im Aufsichtsrat der Volkswagen AG Einsitz nahm. Was heisst denn hier «qua Amt», Gerhard? Spinnst du denn, du Konterrevolutionär? Hast du vergessen, dass du mal so links warst, dass für dich Rosa Luxemburg glatt als CDU-Vorsitzende durchgegangen wäre, Mann?! Und wo das mit dem Vergeigen bei dir so richtig losging, das war mit diesem Spontivorturner Joschka Fischer; mit dem kann man doch keine linke Politik machen! Den kann man noch nicht mal Speisen machen lassen, weil der Depp mit seiner Visa-Karte Riesenbockmist baut! Um es hier und jetzt, obwohl es im Angesicht des Hinschieds unseres Genossen natürlich zu spät ist, auf den roten Punkt zu bringen: Gegen das Monopolkapital hilft nur eins: die Volksfront – aber da hat dich das Stehaufmännchen Oskar von der Saar auch schon links überholt.

Liebe versammelte Trauergemeinde, uns könnten jetzt nur noch ein Jahrhunderthochwasser an der Elbe oder aber eine schneidige Sturmflut in Schleswig-Holstein retten. Erhebet euch: «Wacht auf, Verdammte dieser Erde, verdammt nochmal, was soll'n wir tun?»

Jan Peters

